

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsf., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Müdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl., Ruppberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher: Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 278

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichsmark für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichsmark, Reklame 40 Reichsmark - Offertgebühren 80 Reichsmark und Porto.

Halver

Dienstag, den 28. November.

mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.86 einschl. 80 Bfg. Postgeb. u. 36 Bfg. Zustellgeb. - Bottscheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die Feierabendorganisation erhält ihre Verfassung.

Im Preussischen Staatsrat in Berlin fand eine Zusammenkunft statt, in der die Feierabendorganisation der Deutschen Arbeitsfront ihre Verfassung erhielt.

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus: Wenn die Arbeit, die heute durch diese Zusammenkunft ihren Anfang nehmen soll, unter einem glücklichen Stern steht, dann glaube ich, beginnen wir damit ein Werk, das für die ganze weitere soziale Entwicklung unseres Volkes von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Diese Arbeit hat bereits Vorbilder in anderen Staaten. Es wäre aber grundfalsch, wenn wir uns an diese Vorbilder blind anschließen wollten. Wir sind der Überzeugung, daß dieses Werk einen ausgesprochen deutschen und nationalsozialistischen Stempel tragen wird. Es handelt sich darum, den Feierabend zu organisieren, von der Erkenntnis ausgehend, daß ein Staat, der wirklich mit dem Volk identisch soll, verbunden ist, das Volk niemals sich allein überlassen soll, sondern, daß er nicht nur die Arbeit, sondern auch den Feiertag organisieren muß.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, überbrachte der Versammlung die Grüße des Führers. Danach sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Er gab der Absicht Ausdruck, daß wir in der nächsten Zukunft wahrscheinlich gezwungen sein würden, aus Konkurrenzgründen das

Arbeitsstempo, die Arbeitsmethoden, die Mechanisierung und Rationalisierung bestimmter Industrien noch weiter zu erhöhen,

daß wir aber gleichzeitig, um die Menschen überhaupt zu erhalten, die Arbeitszeit verkürzen müßten. Die bisherige Entwicklung habe zu folgender Erkenntnis geführt: Entweder man hätte durch ein vernünftiges Arbeitsstempo die frühere Arbeitszeit erhalten sollen, oder aber man steigere das Arbeitsstempo und müsse dann die Arbeitszeit verkürzen oder man verkürze die Arbeitszeit und sei dann gezwungen, das Arbeitsstempo zu steigern. Den letzten Weg seien wir gegangen. Dieser Weg würde aber zum Nutzen unseres Volkes führen, wenn nicht gleichzeitig dafür gesorgt würde, daß das Volk in seiner Freizeit eine völlige Entspannung von dem überforderten Tempo des Alltags erhalte. Wir müssen eine Freizeitorganisation schaffen, in der alle Menschen zu Hause sein sollen, vor allem auch der Unternehmer, der bei den italienischen „Dopolavoro“ völlig fehlt.

Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“

wird ganz analog dem Aufbau der Partei von unten nach oben vor sich gehen. Überall im Lande, wo wir früher im Kampf um die Partei standen, werden Gemeinschaften gebildet werden aus allen Schichten und Klassen des Volkes, da die Arbeitsfront im großen gesehen die Zusammenfassung aller schaffenden deutschen Menschen ist. Gemeinschaften des Dorfes, der Straßen oder Stadtteile, der Betriebe und Gemeinschaften, die besondere Zweige der Kultur pflegen, wie Gesangsvereine, Theatervereine, Vergnügungsvereine. Diese Vereine werden wir zur größeren Aktionsfähigkeit zusammenfassen. In jeder größeren Stadt oder einem Bezirk wird der

Mittelpunkt dieses geselligen Lebens das „Haus der Deutschen Arbeit“ bilden.

Die Leitung der Organisation „Kraft durch Freude“ innerhalb der Deutschen Arbeitsfront unterhält eine Reihe von Ämtern, die zum Teil von den entsprechenden Stellen des Reiches betreut werden. Es werden Ämter gebildet für Kultur, Sport, Reisen und Wandern, Selbsthilfe, Schönheit der Arbeit, Urlaub sowie Unterricht und Ausbildung. Diese Ämter geben ihre Ziele bekannt und überwachen die Organisationen im Lande, damit alles nach einer bestimmten Richtung marschiert.

Die Organisation wird nach dem Grundsatz arbeiten, daß man dem Volke das Beste vom Besten bieten muß. Neben der Nahrung der Seele müssen wir für die Erhaltung des Körpers Sorge tragen, und zwar nicht nur bei der Jugend, sondern auch bei den älteren Jahrgängen. Als drittes werden wir

das Reisen und Wandern organisieren,

wobei an billige Wochenend- und Ferienfahrten gedacht ist. In diesem Zusammenhang steht auch die Organisation des Urlaubs. Dann wird diese Organisation ihr Augenmerk auch auf die Familien und das Heim des Arbeiters richten müssen. Durch ein großzügiges Selbsthilfevermögen wollen wir dem arbeitenden Menschen gesunde Wohnungen schaffen. Hierfür sind großzügige Pläne in Angriff genommen, und es ist zu hoffen, daß bereits bis zum 1. Mai 1934 die erste Etappe von Tausenden Arbeiterhäusern in Angriff genommen werden kann.

Als letztes großes Ziel, so erklärte Dr. Ley abschließend, wird — so hoffen wir — aus der Freizeitbewegung die neue Gemeinschaft, die neue Gesellschaft des nationalsozialistischen Staates geboren werden. Und deshalb soll dieses große, gewaltige Werk, im Hinblick auf das herrliche Ziel auch schon im Namen unser Vollen zum Ausdruck bringen. Nicht „Freizeit“, nicht „Feierabend“, nicht „Nach der Arbeit“ — unser Werk heißt: Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Zum Schluß sprach Reichsminister Dr. Goebbels nochmals einige Dankesworte.

Die Bedeutung der Veranstaltung „Kraft durch Freude“.

Die Sitzung der Deutschen Arbeitsfront im Herrenhaus kann in ihrer Bedeutung kaum überschätzt werden, ist sie doch für den Aufbau des neuen Staates von grundlegender Bedeutung. Die Aufgabe der Arbeitsfront wird künftig nicht mehr auf materiellem und berufständischem, sondern auf erzieherischem und ideellem Gebiet liegen. Die materiellen und berufständlichen Aufgaben bleiben den neuzubildenden oder vorhandenen Organen des berufständlichen Aufbaues überlassen.

Jeder arbeitende Mensch im Deutschen Reich wird in Zukunft der Arbeitsfront angehören.

Es wird keine Einzelorganisationen der Unternehmer, der Angestellten und Arbeiter mehr geben. Diese Organisationen werden nach und nach aufgelöst und in den Ständischen Aufbau eingegliedert. Die Art und Weise, in der sich dieser Aufbau vollzieht, erklärt sich am besten aus dem Beispiel der Reichskulturkammer, deren Einzelkammern die Aufgaben der früheren Berufsverbände übernommen haben.

daß mit der deutschen Revolution das Schicksal der proletarischen Revolution in West- und Mitteleuropa entschieden wird, und daß ein Sieg der deutschen Revolution den wichtigsten Schritt zur Weltrevolution bedeutet.

Kriminalrat Heller führt dann die „Anrede“, Nr. 86, vom 18. Oktober 1932, an. Darin heißt es bei einer Betrachtung zum Ergebnis des 12. Ekki-Plenums u. a.: Das Anwachsen des Einflusses und der zahlenmäßigen Stärke der KPD in allen Ländern der Welt zeigen, daß die Auseinandersetzungen mit dem Kapitalismus und Imperialismus immer schärfere Formen in der ganzen Welt annehmen. In manchen Ländern, so in Polen und in Deutschland, ist die Lage bereits dicht an die revolutionäre Krise herangeführt worden. Weitere Zusammenstöße zwischen Klassen und Staaten und sogar Kriege stehen bevor. An gewissen Knotenpunkten des

Imperialismus haben sich schon die Kräfte zusammen. Unsere Aufgabe ist es, die Organisation auf die notwendige Höhe zu bringen und das Proletariat für die Auseinandersetzung vorzubereiten. In allen Ländern muß diese Aufgabe innerhalb eines ganz kurzen Zeitraums gelöst sein. Dazu gehört ganz besonders eine energische Arbeit innerhalb der reformatorischen Gewerkschaften.

Die Vorbereitung und Entfaltung des Massenstreiks ist die Grundlage und die wichtigste Aufgabe für die spätere entscheidende Auseinandersetzung.

Auch der Dritte Reichsparteitag der KPD im Oktober 1932 habe sich auf den Boden der vom Ekki-Plenum formulierten Thesen gestellt und in seiner Entscheidung die Schlussfolgerungen für die Lage in Deutschland gezogen.

Weitere Mitteilungen des Zeugen beziehen sich auf Reden auf einem Bezirkstag des KPD-Bezirks Mittelrhein vom

4. Dezember 1932. Dort hat u. a. Torgler erklärt, es gelte, die Massen der organisierten Arbeiter für den

Kampf zum Sturz der faschistischen Diktatur

vorzubereiten und eine deutsche Arbeiter- und Bauernrepublik zu errichten. Ferner seien auf diesem Bezirksparteitag von einem unbekannten auswärtigen Kommunistenführer in geheimer Sitzung Anweisungen über

Berufungstätigkeit bei Reichswehr und Polizei

gegeben worden. Eine starke Berufungstätigkeit bei diesen Gegnern sei eine der Hauptaufgaben der Partei, bei der alle zur Verfügung stehenden Mittel ausgenutzt werden müßten. Auf einem am 7. und 8. Januar 1933 in Essen abgehaltenen 14. Parteitag des KPD-Bezirks Ruhrgebiet habe der Abgeordnete Duddins vom Bezirk Thüringen dazu gemahnt, die Schere zwischen den Beschäftigten und der revolutionären Praxis endlich zu schließen. Auch Schälmann habe die Frage erörtert, wie man zur Auslösung von Aktionen zur Erfüllung der Grundaufgaben des Ekki-Plenums komme. In dieser Richtung habe er von einer Heranführung an die entscheidenden Positionen gesprochen.

Für den kommunistischen Agitator Dimitroff, dessen 80jährige Mutter übrigens inzwischen erschienen ist — man hat ihn, wie erinnerlich, die Teilnahme an den Verhandlungen gestattet — sind alle diese Ausführungen offensichtlich von größtem Interesse. Er zieht sich dauernd den Bleistift vom Ohr und macht sich Notizen.

Der Zeuge Kriminalrat Heller trägt weiter eine Reihe von Entschuldigungen kommunistischer Parteitage vor, in denen davon gesprochen wird, daß eine

Epöche der Revolutionen und der Krise

anbreche. Am Ende des gegenwärtigen Niederganges der kapitalistischen Staaten stehe die proletarische Revolution. Mit den legalen Arbeitsmethoden seien in Zukunft die illegalen zu verbinden. Alle diese Ausführungen lehnen immer wieder in den Entschuldigungen, die auf den Parteitage in Hamburg, in Oberschlesien, in Wuppertal usw. gefaßt wurden.

Kriminalrat Heller kommt dann ausführlich auf die

illegale Tätigkeit der KPD.

zu sprechen. Es waren in der kommunistischen Partei von jeher eine legale und eine illegale Richtung zu erkennen. Seit Jahren verfolgte die Partei die Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand, dessen Lehrmeister in der Hauptsache Lenin gewesen ist. Unzählige Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat legen Zeugnis ab von der geradezu stieberhaften Tätigkeit der Partei.

ein Sowjetdeutschland zu errichten.

Die in dieser Hinsicht getroffenen Feststellungen gehen dahin, daß die Partei besonders ausgebildete Anhänger in den Methoden des Bürgerkrieges planmäßig schulte, indem sie u. a. Sprengstofflebstäbchen ausführen ließ, um zunächst einmal die technischen Hilfsmittel im Falle des Aufstandes in die Hand zu bekommen. Es wurden besondere Kurse abgehalten, bei denen das Umgehen mit der Waffe, die Anfertigung von Sprengkörpern und das taktische Vorgehen eingehend erörtert wurden. Hierzu gehören auch die moralische Bersehung der Reichswehr- und Polizeiformationen, der

Barrikadenkampf auf den Straßen

und Schulung in Überumpelung von Polizeikräften.

Jede Phase eines Aufstandes wurde in Plänen und in praktischer Übung gelehrt, so daß die Partei seit langer Zeit für den Bürgerkrieg wohl vorbereitete Kerntruppen besaß. Die Partei war so zu einer außerordentlichen Gefahrenquelle für den Bestand des Staates geworden.

Diese Entwicklung zeichnete sich im Laufe des Jahres 1932 immer deutlicher ab. Es spitzte sich alles mehr und mehr auf die Machfrage zu. Die Partei organisierte ferner nach dem 20. Juli in der Antifaschistischen Aktion eine Massenbewegung, die im Roten Massenstreik aufgefing wurde. Die waffenfähigen Elemente des Roten Massenstreik wurden

mit Waffen aller Art versehen.

Es konnte festgestellt werden, daß im Januar 1933 in Berlin auf einem Unterrichtsturnus der ehemaligen preussische Landtagsabgeordnete Grae erklärte, daß man für die alternärende Zeit mit einer bewaffneten Auseinandersetzung rechnen, und

daß für die Beteiligten das Zeichen zu diesem Aufstand

„durch ein weithin sichtbares Zeichen“ gegeben werden sollte.

Die Angaben über Ausbildungskurse stammen von einem Angehörigen der KPD mit Namen Dobrick, der zur Zeit eine Freiheitsstrafe wegen politischen Totschlags verbüßt. In den dreiwöchigen Kursen wurde auch die

Taktik des Bürgerkrieges

besprochen und dabei sogar praktische Proben ausgeführt. Auf die gelegentlich von Kursteilnehmern geäußerte Frage, das alles höre sich ja so an, als ob man kurz vor dem Losschlagen stehe, habe ein russischer Referent geantwortet, wenn es so weit sei, würden Kanale und Zeichen die Genossen aufrufen. Dann seien alle Kräfte einzusetzen. Ein Topf mit totem Wasser sei auch eine Waffe.

Der Zeuge Heller fährt dann in seinen sachlichen Darlegungen fort und befaßt sich mit dem offiziellen Abrücken der KPD von der Gruppe Heinz Neumann und deren Irdbildaltermethoden. Nichtsdestoweniger gingen die Terrorakte weiter und forderten viele Opfer.

Es kommt hier zu einem Vorstoß des Verteidigers Torglers, Rechtsanwalt Dr. Sad, der darauf hinweist, daß, wenn der Zeuge noch Aussagen über Beobachtungen dritter mache, so erabe sich die Frage, ob nicht unter Umständen diese dritten Personen noch geladen werden müßten. Ich fürchte, so sagt Dr. Sad, daß wir nunmehr zu einer ganz umfangreichen politischen Auseinandersetzung kommen, die vielleicht noch wochenlang gehen wird. (Der Angeklagte Dimitroff macht hier eine Zwischenbemerkung, daß ihm das gar nicht so unangenehm sei.)

Dr. Sad wendet sich zu Dimitroff und ruft ihm zu: Herr Dimitroff, unterbrechen Sie mich nicht. Ob es für Sie gut ist ist mir egal. Der Vorsitzende ruft seinerseits den Angeklagten Dimitroff ebenfalls zur Ordnung. Dr. Sad betont noch einmal, er beanstandet nichts, er habe nur den Wunsch, daß das Verfahren nicht ins Endlose ausgedehnt werde.

Torgler: Was der Zeuge zuletzt sagte, ist unzutreffend. Ich habe niemals an einer Behauptung von Instrukturen im Karl-Liebknecht-Haus am 12. Dezember 1932 teilgenommen.

Kriminalrat Heller geht dann dazu über, Einzelheiten aus gesammelten Berichten von Regierungs-, Polizei- und Gerichtsbehörden mitzuteilen. Diese Angaben schildern eindeutig die Lage, die zur Zeit des Reichstagsbrandes bestand, und sie beweisen, daß von Anfang Januar bis Mitte März der

Die Wühlarbeit der KPD.

Die kommunistischen Vorbereitungen zum Umsturz.

Wichtige Enthüllungen im Lubbe-Prozess.

Der Reichstagsbrandstifterprozess tritt mit dem sogenannten politischen Teil in einen neuen, wichtigen Abschnitt. Von Seiten des Oberreichsanwalts sind für diesen Prozessabschnitt, dessen Dauer man auf zehn bis vierzehn Tage berechnet, bisher schon rund 40 Zeugen benannt. Am Montag ist als einziger Zeuge Kriminalpolizeirat Heller vom Polizeipräsidium Berlin geladen.

Die Vernehmung hat sich mit der Vernehmung dieses Zeugen nunmehr der Frage zugewendet, ob die KPD zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung

einen bewaffneten Aufstand betrieben

hat oder zu unternehmen im Begriff war. Der Zeuge, Kriminalrat Heller, äußert sich zu dieser Frage in zusammenhängendem Vortrag. Die Versuche der KPD, in den Jahren 1919, 1920, 1921 und 1923, die auf eine gewalttätige Änderung der politischen Verhältnisse in Deutschland abzielten, endeten mit der Niederlage des revolutionären Proletariats. Trotzdem hielten die Kommunisten an ihrem Bestreben, die bestehende Staatsordnung umzuwerfen und

ein Sowjetdeutschland mit der Diktatur des Proletariats zu errichten, fest. Die gesamte kommunistische Literatur des Jahres 1932 bis zum März 1933 ist angefüllt mit Hinweisen auf die kommenden Auseinandersetzungen und die Notwendigkeit einer Organisation der revolutionären Bewegung.

In den Beschlüssen des 12. Ekki-Plenums (Exekutivkomitees der Internationale) werde besonders unterstrichen,

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Brecherfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Rippen der Freundschaft.

Wahre und echte Freundschaft ist zu kostbar, als daß wir sie leichtfertig aufs Spiel setzen dürften. Man spricht zwar gerne davon, wie selten man einen wirklichen Freund zu finden vermag, und doch weiß man nur allzuoft das Geschenk der Freundschaft nicht zu würdigen. Geht einem dann durch eigene Schuld ein Freund verloren, so ist man verstimmt, nennt den Freund treulos und klagt, daß man wieder einmal enttäuscht worden sei, anstatt sich selbst die Schuld an dem Verlust einzugestehen.

Man glaubt in unverantwortlichem Leichtsinne, der Freundschaft eben jede Belastung zutrauen zu dürfen. „Er ist ja ein guter Freund, er kann mir doch mein Tun nicht übelnehmen!“ tröstet man sich und zieht unbedenklich einen Wechsel nach dem anderen auf die Freundschaft, ohne zu bedenken, daß auch das höchste Konto einmal erschöpft sein, daß auch der verständteste Freund einmal sich verletzt und mißbraucht fühlen kann.

Wie leichtfertig und bedenkenlos pflegen manche Menschen ihre Freunde auszunutzen! Sie verlangen Gefälligkeiten, Opfer an Zeit und Geld, Dienstleistungen, stellen Forderungen über Forderungen, ohne zu überlegen, wie sie sich verhalten würden, wenn der Freund ebenso handelte. Anderen wieder ist der Freund ein bequemes Opfer für ihre Streiche und Albernheiten. Verbittet er sich endlich derartige Behandlung, dann wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er eben keinen Spaß verstehe.

Auch das vielzitierte Sprichwort vom „Freund in der Not“ mag in diesem Zusammenhang auch einmal von der anderen Seite betrachtet werden. Manche erinnern sich ihrer Freunde eben leider erst dann, wenn sie in Not geraten, während sie vorher die selbstverständlichen Pflichten der Freundschaft in der gräßlichsten Weise vernachlässigten. Ist es da dem Freunde, der ja schließlich auch ein Mensch ist, zu verdenken, wenn er keine allzu große Reue verspürt, dem sich nun plötzlich seiner Erinnernden helfend beizustehen?

Man vergesse eben nie, daß man einem Freunde gegenüber nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hat. Pflichten auch dann, wenn sie nicht ausdrücklich gefordert werden. Schließlich ist auch die Freundschaft eine Einrichtung auf Gegenseitigkeit. Sie verliert dadurch in keiner Weise an Idealismus, im Gegenteil, sie wird dadurch sogar an Tiefe und Festigkeit gewinnen.

Gerade für Freunde gilt in besonderem Grade die Forderung, daß man den Partner stets so behandeln solle, wie man selbst behandelt zu werden wünscht. Nur wenn wir selbst sorgsam darauf bedacht sind, alles zu vermeiden, wodurch wir den Freund verlieren könnten, haben wir ein Recht, uns von der Schuld am Verlust des Freundes freizusprechen.

Küche und Haus.

Kaninchen und Gans.

Heute darf das Kaninchen auf dem Speisezettel nicht mehr fehlen. Es zählt zu den billigen Fleischgerichten, aber es hat ein gewisses Etwas, das es über jene stellt. Ein Kaninchenbraten kann auch als Sonntagessen dienen, während die Gans mehr für die Festtage zurückgestellt wird. Zu den Kaninchen-Rezepten, die wir hier folgen lassen, können sowohl wilde wie zahme Kaninchen Verwendung finden.

Schottenstoffe für Kinderkleider.



Kariertes Wollflanell oder weicher Wollstoff ist für das Posenkleid MK 43 167 gerade und schräg verarbeitet. Die Pässe tritt vorn stufenförmig auf den Hängerteil. Der Vornel ist an die limonoartig geschnittene Schulter gefügt. Erforderlich: etwa 1,85 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit. Bunte Beyer-Schnitte für 3, 5 und 7 Jahre zu je 63 Rpf erhältlich.

Kasackkleid MK 43 126 aus einfarbigem und kariertem Wollstoff. Raglanpuffärmel, weiße Piesegarnitur und farbiger Ledergürtel. Erforderlich: etwa 2,80 Meter kariert, 95 Zentimeter einfarbiger Stoff, je 70 Zentimeter breit. Bunte Beyer-Schnitte für 12 Jahre zu 63 Rpf, für 14 und 16 Jahre zu je 90 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Lindenburgerstr. 72.

Kaninchenbraten. Das Kaninchenfleisch wird in Würfel geschnitten, die Knochen in wenig Salzwasser gelocht. Dann zerläßt man etwa 200 Gramm Speck, gibt eine große, geschnittene Zwiebel, das Fleisch, Salz und eine Prise Paprika dazu, brät das Fleisch unter öfterem Umrühren recht scharf an und läßt es unter Beigabe von Brühe zugedeckt etwa 1½ Stunden schmoren. Dann gibt man nach Bedarf Brühe dazu und bindet alles leicht mit Kartoffelmehl. Mit Paprika recht pikant abschmecken, evtl. etwas saure Sahne.

Kaninchenpfeffer, zu empfehlen, wenn keine Suppe gewünscht wird. Kopf, Hals, Rippen, Läufe, Herz, Lunge, Leber des Kaninchens werden in etwa 1½ Liter Wasser mit einem Achtelliter Essig, einigen Gewürz- und Pfefferkörnern, Salz und einem Lorbeerblatt weichgelocht. Dann läßt man das Fleisch von den Knochen schneiden, es in Stücke, passiert die Brühe und läßt sie bis zur Hälfte einkochen. In 100 Gramm Schweinefett dunkelt man ebensoviel Mehl, löst mit der Brühe ab, gibt das Fleisch zu und kocht alles noch einmal auf. Mit Zitronensaft pikant abschmecken.

Kaninchen mit Reis. Das Fleisch von den Knochen lösen, in Würfel schneiden und die Knochen in einem Liter Salzwasser kochen, die Fleischwürfel in Schweinefett mit Zwiebel anrösten, pfeffern und unter Zusatz von Brühe nahezu weich schmoren. 250 Gramm Reis brühen, unter das Fleisch rühren, dann so viel Brühe darauf, daß der Reis gut bedeckt ist, worauf man das Ganze auf schwachem Feuer so lange dünsten läßt, bis die Brühe aufgesaugt und der Reis weich, aber noch ganz ist. Nach Bedarf etwas Brühe nachgießen.

Gänselein mit Hasfergrübe. Ein Gänselein einschließlich Magen, Herz und Leber wird in 1½ Liter Wasser, zwei Zwiebeln, Salz, vier großen, in Stücke geschnittenen Äpfeln und etwas Wurzelwerk weichgelocht. Dann nimmt man das Fleisch heraus, passiert die Suppe und kocht darin ein Achtelliter Hasfergrübe. Das Fleisch wird in Stücke geschnitten und der Suppe zugelegt, die zuvor mit Salz, Pfeffer und Essig abgeschmeckt wurde.

Gänseleinsuppe mit Leberklößchen. Ein Gänselein ohne die Leber wird in 1½ Liter Wasser, Salz und Wurzelwerk weichgelocht und in feine Streifen geschnitten. In der Suppe, die entfettet wird, kocht man einen Tassentopf Reis, wobei man 30 Gramm in ebensoviel Butter geknetetes Mehl beigibt. Außer dem geschnittenen Fleisch, als Einlage, Leberklößchen: In 20 Gramm leicht gerührte Butter gibt man ein Ei, 20 Gramm geriebene Semmeln, eine kleine, gehackte, in Butter gedünstete Zwiebel, Petersilie, Salz, Pfeffer und die durch den Wolf getriebene Gänseleber. Kleine Klößchen formen, in Salzwasser kochen und der fertigen Suppe begeben.

Für Möbelputz ist in zahllosen Haushaltungen Glanzwein ein unentbehrliches Mittel. Aber nicht allein das; es verdient auch als desinfizierende Kraft Anerkennung. Es schließt die Möbel vor dem Holzwurm, tötet die Bakterien und erfüllt die Zimmerluft mit frischem Geruch. Es genügen einige Tropfen ins Staubtuch beim täglichen Abwischen der Möbel.

Gesundheitspflege.

Erkältung und Grippe.

Die Kälte bringt zweierlei Krankheitserscheinungen beim Menschen hervor: die Erfrierung und die eigentliche Erkältung. Die erste wird hervorgerufen durch länger dauernde Einwirkung sehr niedriger Temperaturen während der Erkältungen ein ungeheures Gebiet der wechselvollsten Erkrankungen in sich schließen, denen als Ursache die Einwirkung minder niedriger Wärmegrade gemeinsam ist. Erkältungskrankheiten gibt es eine ganze Anzahl. Die einfacheren Folgen der „Erkältung“ sind Schnupfen und Husten, ernster zu nehmen sind schon die „Halserentzündungen“. Der Arzt versteht darunter entzündliche, meist fieberhafte Erkrankungen, die ihren Sitz hauptsächlich in den Gaumenmandeln haben. Als erstes sollte man dafür, daß der Kranke das Bett aufsucht. Ferner soll ein ar. Halsentzündung Leidender von der übrigen Umgebung, ins besondere von Kindern, abgesondert werden. Gurgeln mit einer Lösung von Wasserstoffsuperoxyd ist in jedem Fall von Nutzen. Die Speisen müssen wegen der Schluckbeschwerden in Breiform gereicht werden. Die Hinzuziehung eines Arztes ist nicht überflüssig.

Scharlach, Diphtherie und andere schwere Halsentzündungen erfordern besondere ärztliche Maßnahmen, z. B. Serum einspritzungen. Ganz leicht zu nehmen ist eine Halsentzündung nie, denn nicht gar zu selten wird sie durch andere Krankheiten kompliziert. Der Gelenkrheumatismus ist ebenfalls eine Erkältungskrankheit. Die Erreger gelangen meist durch die Mandeln in den Körper. Hohes Fieber, Rötung, Schwellung und starke Schmerzhaftigkeit der Gelenke kennzeichnen das Leiden, das gewöhnlich von einem Gelenk zum andern „überspringt“. Die besten Mittel gegen den Gelenkrheumatismus sind außer der Wärmebehandlung die Salzsäurepräparate und das Atophan.

Im Verlauf einer Erkältung kommt es häufig zu einer Infektion mit Krankheitskeimen. Stets befinden sich auf den Schleimhäuten der Nase, des Mundes usw. Keime, die Krankheiten hervorrufen können. Für gewöhnlich verwehrt ihnen die gesunde Schleimhaut das Eindringen in den Körper. Ist der Widerstand gegen die Krankheitskeime abgeschwächt, so ist die Schleimhaut beschäftigt, die Erkältungsschädigung an sich auszugleichen. Die Folge ist Eindringen

der bisher unschädlich vorhandenen Keime, Erkrankung an der betreffenden Infektion.

Die häufigste der schweren Erkältungskrankheiten ist die Grippe. Wie der Kältereiz sich bei verschiedenen Menschen auf den verschiedensten Gebieten des Körpers auswirken kann, so befällt auch die Grippe bald dieses, bald jenes Organ. Charakteristisch für die Grippe ist die auffallende Mattigkeit und Schlappheit, das „Krankheitsgefühl“, die körperliche und seelische Lähmung der Energie und Schaffensfreude. Hinzu gesellen sich hohes Fieber, Schnupfen und Husten. Der Husten ist dabei meist Ausdruck eines Katarrhs der Luftröhre und ihrer Äste. Unter den zahlreichen Spielarten und Untergruppen der Grippe ist am gefährlichsten die sogenannte Kopfrippe. Vielleicht ist sie auch gar keine Grippe, sondern ein auf die Hirnhäute fortgeleiteter Prozeß der benachbarten Hohlräume des Schädels, z. B. einer eitrigen Nasennebenhöhlen- oder Mittelohrentzündung.

Wie kann man Erkältungskrankheiten verhüten? Es ist zunächst notwendig, durch allgemeine gesundheitliche Maßnahmen den Körper zu kräftigen und in seiner Gesamtverfassung so zu heben, daß die Krankheitsursachen des täglichen Lebens wirkungslos werden. Der Erkältungsempfindliche muß besonders bedacht sein, eine der jeweiligen Witterung angemessene Kleidung zu tragen. Andererseits soll man sich nicht schwächer und nicht wärmer anziehen, als unbedingt nötig ist. Jede Dame muß wissen, ob sie im Winter ungekragte seidene Glorieträger tragen kann, oder ob sie nicht besser tut, unter den seidenen, der Vorfrucht halber, wolle Strümpfe von gleicher Farbe anzuziehen. Bei einigem Nachdenken lassen sich sehr wohl die Gebote der Mode mit den Gesetzen der Gesundheitspflege vereinigen. Die Bekleidung der Füße ist überhaupt für das allgemeine Wohlbefinden von der allergrößten Bedeutung. Täglicher Strümpfwechsel, Winterstiefel mit Doppelsohlen, Gummisohle, Samaschen machen den Menschen unabhängig von der Witterung.

Zum Schutz vor Erkältung ist es wichtig, durch eine vernünftige Lebensweise die Disposition zu Erkältungen zu verringern. Hierzu gehört vor allem Sport, Aufenthalt

in reiner Luft, Spaziergänge bei sonst sitzender Lebensart. Es ist als eine gute Erregungseigenschaft der Neuzeit zu begrüßen, daß man die Leibesübungen und Spiele im Freien nicht nur auf die schöne Jahreszeit beschränkt, sondern sie auch im Winter pflegt. Wer regelmäßig Sport betreibt, sich systematisch abhärtet, der ist den Krankheitsgefahren gegenüber ganz anders gewappnet als der Verwöhnte.

Feld und Garten.

Anlaß zu vermehrter Anpflanzung der Quitte sollten allein schon die mannigfachen Verwertungsmöglichkeiten derselben geben. Erfolg verspricht ein solches Vorhaben jedoch nur da, wo ausreichende Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist; denn davon verlangt die Quitte viel. Der Boden soll überdies nicht zu leicht sein; am besten ist es, wenn er auch etwas Lehm aufweist. Wo man aber nur den Zierwert der Quitte im Auge hat und es also lediglich auf das Blühen ankommt, mag geringerer und weniger feuchter Boden genügen; die Fruchtbarkeit ist jedenfalls nur unter guten Bodenverhältnissen gesichert. Die Pflege der Quitte ist sehr einfach; es handelt sich dabei nur um zeitweiliges Auslichten zu dichter Zweige. Da die Früchte der Quitte sehr fest sind und sich infolgedessen lange halten, brauchen sie nicht — wie so manche Obstsorten — alsbald verwertet zu werden. Eine Unannehmlichkeit, die ebenfalls einen nicht geringen Vorzug bedeutet!

Blattbegonien sind gegen übermäßige Nässe sehr empfindlich — und ganz besonders dann, wenn es in den Winter geht. Sie sollen eine gewisse Ruhe durchmachen, und dabei bleiben die Pflanzen nur gesund, wenn das Gießen auf das allernotwendigste beschränkt wird.

Beilchen, die nachher im Zimmer getrieben werden sollen, mag man noch im Freien stehen lassen, solange die Bitterung es zuläßt. Bei Eintritt stärkerer Fröste kommen die Pflanzen am besten in einen frostfreien Mistbeetkasten, der nachts gedeckt wird. Je später und langsamer man Beilchen treibt, um so schönere und größere Blüten bringen sie.

Sollen Aprikosen angepflanzt werden, so muß man vor allem darauf sehen, daß sie auf der richtigen Unterlage gezogen sind. Der Buchs bei Aprikosen auf der St. Julienspflaume als Unterlage ist bedeutend kräftiger und ausdauernder als auf der oft dazu verwandten Mirabolanen. Diese Unterlage wird aber in Baumschulen vielfach für die Angst von Aprikosen bevorzugt, weil die Stämme anfehlischer und eher verkaufsfähig werden. Wie noch erwähnt sei, ist auch die Fruchtbarkeit der Aprikosen auf der St. Julienspflaume größer.

Gemüsepflanzen, die im freien Lande an Ort und Stelle überwintern sollen, werden vorteilhaft in kleine, von Ost nach West verlaufende Furchen ausgepflanzt. Dabei wird etwas dichter gepflanzt, als es sonst bei der betreffenden Gemüsesart üblich ist, um bei etwaigem Ausfall gleich Ersatz zu haben. Derart überwinterte Pflanzen sind bedeutend widerstandsfähiger als die im Mistbeet herangezogenen Pflanzen und geben in der Regel auch frühere Erträge als diese.

Haustierzucht und -Pflege.

Wassertröge für Enten, die ohne eine Schwimmwie auch Badegelegenheit gehalten werden, sollen immer so beschaffen sein, daß die Tiere den ganzen Kopf in das Wasser halten können.

Den Tauben dienlich bei sehr kaltem Wetter ist ein Erwärmung schaffendes Weichfutter, das in der Hauptsache aus gekochten und danach gewaschenen Kartoffeln sowie etwas Kleie bestehen kann. Dazwischen mischt man dann eine angemessene Menge von zuvor auf der Herdplatte erwärmter Futtergerste oder dergleichen.

Augenbindehautentzündungen beim Geflügel sind wieder besonders an der Zeit. Unverkennbar sind sie wohl immer durch die Schwellung der Bindehäute, durch das Schließen der Augenlider wie auch durch die Verkrustungen dieser Stellen. Als bald sammeln sich da flüssige Absonderungen an; später treten trockene gelbe Massen unter den Augenlidern auf. Soweit es sich nun um Krusten handelt, können diese aufgeweicht und entfernt werden; die erwähnten trockenen Massen dagegen kann man noch behutsam auszulöffeln versuchen. Die betreffenden Stellen werden dann mit dreiprozentiger Vorsäurelösung eingepinselt. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Augapfel in Eiterung überzugehen scheint, so muß das Tier unverzüglich geschlachtet werden. Denn jeglicher weitere Versuch einer Behandlung wäre nur Quälerei für ein dermaßen erkranktes Stück Geflügel.

Die Milch für Saugkälber wird gewiß am besten dadurch erwärmt, daß man den Trinkkübel oder -eimer in heißes Wasser stellt — sonst aber, indem man erwärmte Milch oder warmes Wasser beigießt. Natürlich darf in diesem Falle die Milch nicht zu sehr verdünnt werden. Sie soll im übrigen Euterwärme, also 35 Grad (Celsius), haben.

Sollen Arbeitsschafchen mehr Stroh aufnehmen, so mache man es ihnen durch Melasse schmackhaft. Die Schafchen können — auf 5 Doppelzentner Lebendgewicht berechnet — 2 bis 4 Kilogramm Melasse erhalten.

Gegen Schweineläuse. Diese verhältnismäßig häufig auftretenden Plagegeister werden zumeist erfolgreich mit Petroleum oder Brennspritus bekämpft. Da hinein taucht man einen Lappen und reibt die Tiere damit ab. Die Schweineläuse werden auch — wie genugsam festgestellt worden ist — durch graue Salbe abgetötet, die mit etwas Öl verdünnt ist. — Nach einigen Tagen soll aber die gegen Läuse gerichtete Behandlung wiederholt werden, damit auch die inzwischen noch ausgekommene Brut vernichtet wird. Im übrigen sollen bei Läusebefall die Buchten im Schweinestall wie dieser auch durchweg sorgsam gereinigt und mit Kaltmilch angestrichen werden, welcher zweckmäßig ein wenig Kresolsäurelösung zugelegt ist.

Die Mäuse ziehen sich nun zu den Bienenhäusern hin. Warme Schlupfwinkel an den Stodwänden und im Hüllmaterial bieten ihnen angenehmen Aufenthalt und zugehörige Nistplätze. Auch Gelegenheiten zum Naschen gibt es genug an Wachsabfällen und nicht verwahrten Reservewaben wie auch später in den Stöcken selbst. Darum ist auf diese Ruheförderer und Schädlinge stets zu achten und öfteres Nachsehen sowie rechtzeitiges Fallenstellen unerlässlich.

unverwundbar Verbundenheit an die Männer, die für ihr Volkstum fielen."

Als Protest gegen die blutigen Ausschreitungen in Graubenz wurden für das ganze Gebiet alle Vorwahlversammlungen abgesagt. Gleichzeitig wurden alle deutschen Vereine des Gebietes ersucht, bis zum Tage nach der Beerdigung der Ermordeten keinerlei gesellige Veranstaltungen abzuhalten. Diese Tage gelten als Trauertage des deutschen Volkstums in Polen.

Ist Frankreichs Regierung lebensfähig?

Auch Deutschland ist daran interessiert.

Es ist nicht unsere Sorge, wie das neue französische Kabinett Chaumet sich die Lösung der Frage der Finanzreform denkt, obgleich es dem über dieselbe Frage eben erst gestürzten Vorgänger, der Regierung Sarraut, gleicht wie ein Ei dem anderen. Es wird Herrn Chaumet auch nicht viel nützen, daß ihm Herr Herriot, das Haupt der radikalsozialistischen (linksbürgerlichen) Partei Frankreichs, sein „vollstes Vertrauen“ versichert hat — genau dieselbe Versicherung hat er Sarraut noch in der Kammer Sitzung gegeben, die diesem den Hals brach. Uns Deutsche interessiert an dem Regierungswechsel in Frankreich lediglich die Tatsache, daß wieder ein verhandlungsfähiges Kabinett da ist. Die Unterredung zwischen Reichskanzler Hitler und dem französischen Vizekanzler François-Poncet bildet einen ersten Anlauf für die von Frankreich bisher vermiedenen direkten Verhandlungen. Die Regierung Chaumet kann den Faden aufnehmen — falls man ihr in Paris die Zeit dazu läßt und sie nicht schon nach der Regierungserklärung stirzt.

Chaumet weiß, daß er nach innen ein sehr unpopuläres Programm zu vertreten haben wird, an dem schon vier Regierungen vor ihm gescheitert sind. Außenpolitisch will er, wie er gestern in den Wandelgängen der Kammer mitteilen ließ,

ein Kabinett der Sicherheit

stellen. Wenn das nichts anderes als die Fortführung der starren Linie bedeuten sollte, die Laval, Herriot, Daladier, Sarraut zum Unheil ganz Europas durchliefen, dann sind allerdings die Aussichten für eine Klärung der deutsch-französischen Beziehungen so gering wie je. Nachdem aber England einen direkten Druck auf Frankreich hinsichtlich einer Verständigung mit Deutschland ausgeübt hat, darf man zu nächst einmal hoffen, daß der neue französische Regierungschef die wiederholt angebotene Hand Hitlers nicht wie seine Vorgänger zurückstößt.

Völkerbundsmüdigkeit in England.

Bezeichnende Anfragen im Unterhaus.

Die Völkerbundsmüdigkeit der englischen Öffentlichkeit kam am Montag in einer Unterhausanfrage zum Ausdruck, wieviel Zeit der Außenminister Sir John Simon im Zusammenhang mit internationalen Verhandlungen im Ausland verbracht habe. Sir John Simon erwiderte, daß er in den letzten zwei Jahren insgesamt 22½ Wochen im Ausland gewesen sei. Der größte Teil dieser Zeit sei für die Abrüstungskonferenz verwendet worden.

Auf eine weitere Anfrage sagte Sir John Simon, daß die Gesamtzahl der im Rahmen der Abrüstungskonferenz abgehaltenen Sitzungen einschließlich der Unterausschüsse sich auf 920 belaufe. Die Gesamtausgaben an Völkerbundsgeldern für die Abrüstungskonferenz betrügen 1.024.506 Schweizer Franken. Die dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ausgezahlten Gesamtbeträge machten 73.271 Schweizer Franken aus.

Kommunistenverschwörung in Spanien.

Zur Verhinderung der Nachwahlen.

In Suesca, der Hauptstadt der spanischen Provinz Aragonien, ist die Polizei einer groß angelegten linksradikalen Verschwörung auf die Spur gekommen, die am Montag durchgeföhrt werden sollte. Die Verschwörer, in deren Besitz Waffen aller Art und Gas- und Brandbomben gefunden wurden, hatten beabsichtigt, durch Sprengung aller Brücken die Zufahrtsstraßen zu sperren.

Zur Ablenkung der Polizei und des Militärs sollte in einem großen Petroleumlager im Stadttinnern ein riesiger Brand angelegt werden sollte. Sobald dieses Feuer ausgebrochen war, sollten die öffentlichen Gebäude und Kasernen besetzt werden. Diese Maßnahme war als ein Zeichen zum Vorschlagen der fundamentalistischen Gewerkschaften in ganz Spanien verabredet. Der Endzweck der Verschwörung liegt in der Absicht, die Nachwahlen zu verhindern, die für den 3. Dezember vorgesehen sind und den bisherigen Sieg der Rechten zweifellos vergrößern dürften.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 28. November 1933.

Allerweltslieblich.

Durch den grauen Nebelmorgen tönt ein fröhliches Vogel Lied. Gerade, als ob der Menschen Sehnsucht nach dem fernen Frühling Ausdruck verliehen werden sollte, so klingt es. Man hat auch gar keine Mühe, den Sänger zu belauschen. Jrgendwo in einer Hecke sitzt ein graues, gestraubtes Federbällchen mit herabhängendem Schwanz und roströt leuchtenden Bräustchen. Es ist das Rotkehlchen, das auch um diese Zeit dafür sorgt, daß es nicht ganz totentstirbt in der schlummernden Natur ist. „Allerweltslieblich“, so hat es der große Vogelfenner Karl Ruß mit Recht genannt.

Als ob es das Vögelchen genau wüßte, daß ihm der Mensch in unseren Breiten nichts zuleide tut, sondern ihm Freund ist, zeigt es sich auch dem Menschen sehr vertraut. Es ist nicht schwer, es an einen bestimmten Futterplatz zu gewöhnen, wo es sogar oft so zutraulich wird, daß es seinen Freunden die ihm dargereichten Lederbissen furchtlos aus den Händen nimmt. In vielen ländlichen Gegenden ist es üblich, ein Rotkehlchen über den Winter in der Stube zu halten, um es im Frühjahr wieder fliegen zu lassen. Es entwickelt sich dann zu einem sehr lebenswürdigen Hausgenossen, der genau weiß, daß man ihm die Freiheit nicht dauernd rauben will. Es gibt Fälle, wo es frei aus dem offenen Fenster fliegt, sich draußen vergnügt und von selbst wieder zurückkehrt, auch wohl an die Scheiben klopft, wenn es diese verschlossen findet. Es sind auch zahlreiche Beispiele bekannt, wo solche Rotkehlchen, die über die gute Jahreszeit draußen genistet haben, bei Wintersbeginn von selbst wieder sich einstellen und die Gastfreundschaft im Zimmer in Anspruch nehmen.

Gemeinsam mit den Meisen, dem Zaunkönig und einigen anderen bei uns überwinterten Insektenfressern ist das Rotkehlchen von unschätzbarem Nutzen für den Gartenbesitzer und Landwirt. Denn wenn es auch während des Winters nebenbei Beeren frisst, so bleiben seine Hauptnahrung doch die Eier und Puppen der Kerbtiere und die in Schlupfwinkeln zum Winter Schlaf vertriehenen Schmarotzer. Bekannt ist, daß es in alten Häusern sehr eifrige Kammerjägerdienste leistet und dort mit den Wanzen gründlich aufräumt.

Der Vogelfreund liebt das Rotkehlchen aber besonders als den fleißigsten unter allen unseren Sängern. Sein anspruchsloses Zwitschergeläuter kann sich mit den Leistungen unserer hervorragenden Sänger nicht messen, aber es ist von einer anmutigen Lieblichkeit, und das Rotkehlchen besitzt den Vorzug, daß es fast das ganze Jahr, die Mauervogel allein ausgenommen, singt. So gehört es, wie es schon seine Färbung zum Ausdruck bringt, als Lichtbild in die graue Nebelzeit des nördlichen Winters und erwirbt sich den Anspruch, Allerweltslieblich zu sein, immer von neuem.

Denke an Weihnachten schon heute, und gib durch Aufträge Brot und Wärme deinen Volksgenossen!

* Das neue Fünfmärkstück kleiner als das Dreimärkstück. Vorsicht bei den neuen Münzen. In diesen Tagen sind die ersten Münzen auf Grund der Münzreform dem Zahlungsverkehr übergeben worden. Die Einmärkstücke werden in Zukunft aus Reinnickel hergestellt. Die Zweimärkstücke sind gegenüber den jetzigen Zweimärkstücken um einen Millimeter kleiner. Die Fünfmärkstücke sind um etwa 11 Gramm leichter und um neun Millimeter kleiner als die bisherigen Fünfmärkstücke. Auch gegenüber den jetzigen Dreimärkstücken sind sie eine Kleinigkeit leichter und kleiner. — Die alten und die neuen Münzen werden eine gewisse Zeit nebeneinander im Zahlungsverkehr umlaufen. Es ist daher bei allen Zahlungen Vorsicht geboten, um Verwechslungen zwischen den alten Dreimärkstücken und den neuen Fünfmärkstücken zu verhüten. Wenn genügend neue Münzen geprägt sind, werden die alten Münzen eingezogen und außer Kurs gesetzt werden. Eine Prägung von neuen Dreimärkstücken findet nicht statt. — Wenn die neuen Zwei- und Fünfmärkstücke auch leichter sind, so enthalten sie doch die gleichen Mengen an Silber wie die alten Münzen.

* Beschleunigung des Rechtsganges in Zivilsachen. Es wird auch jetzt noch stellenweise darüber geklagt, daß durch schleppende Behandlung von Beschwerden u. dergl. der Rechtsgang in Zivilsachen verzögert werde, und daß derartigen Verzögerungen gegenüber das Prozeßgericht mehr oder minder machtlos sei. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat deshalb der Preussische Justizminister in einem Erlaß folgendes bestimmt: Beschwerden oder Ablehnungsgesuche, die nicht selten in Verschleppungsabsicht betrieben werden, sind so zu behandeln, daß jede unnötige Verzögerung des Rechtsganges ausgeschlossen bleibt. Die Entscheidung wird hier zumeist auch ohne ein langes Hin und Her gegenständlicher Schriftsätze schon in wenigen Tagen und nötigenfalls in einigen Stunden oder sofort getroffen werden können. Die Akten sind dem Prozeßgericht so beschleunigt wieder zuzuleiten, daß eine Vertagung der mündlichen Verhandlung bloß wegen Fehlens der Akten unter allen Umständen vermieden wird, notfalls wird zu prüfen sein, ob nicht auch ohne die Akten verhandelt und entschieden werden kann. Entsprechendes gilt für die Behandlung von Dienstaufsichtsbeschwerden.

Ein „Tote“ kehrt heim.

Ein nicht alltäglicher Fall hat sich im Kreise Meschede zugetragen. Bei einem Gewerbetreibenden in Gelsenkirchen war seit Jahren ein älterer, gutmütiger und sehr dienstwilliger Mann tätig, den die meisten Hausgenossen nur mit dem Vornamen Karl kannten. Sein Brotherr, der ihn auf einer Geschäftsfahrt mit seinem Kraftwagen halb verhungert auf der Landstraße gefunden hat, wußte nur, daß der arme Mensch aus einem kleinen Ort im Kreise Meschede stammte. Als er kürzlich einen Herrn kennen lernte, der aus dem gleichen Orte stammte, nannte der Gast den ganzen Namen und bemerkte dabei: „Ja, der ist schon seit 10 Jahren tot. Man hat ihn in Ostpreußen auf der Landstraße erfroren aufgefunden und seine Papiere seinen Angehörigen geschickt.“ Eine Gegenüberstellung aber ergab, daß der „Tote“ noch lebte.

Und die Erklärung? Karl hatte sich vor dem Kriege in seinem Heimatort als selbständiger Handwerksmeister niedergelassen. Beim Ausrücken ins Feld verlobte er sich noch mit einer Dorfschönen. Während des Krieges geriet er in Gefangenschaft. Als er in die Heimat zurückkehrte, mußte er leider feststellen, daß die Schöne ihm untreu geworden war. Das verstimmt den zur Schwermut neigenden Westfalen derart, daß er sein Geschäft vernachlässigte, sich dem Trunke ergab und als Tuppelbruder durch deutsche Gasse zog. In Erfurt stahl ihm in einer Herberge ein Schlafgenosse seine Papiere, den dann später in Ostpreußen sein Geschick erreichte. Der Tod wird dann der Mutter gemeldet, die vor Gram stirbt über das traurige Geschick ihres jüngsten Sohnes, der aber in Wirklichkeit in Gelsenkirchen gut aufgehoben war.

Nach dem sauerländischen Heimatort zurückgekehrt, benachrichtigt der Landmann die Geschwister des Totgeglaubten. Schon wenige Tage darauf konnte ein Wiedersehen stattfinden.

Den Rest seines Lebens will der nach langer Verschollenheit in seine sauerländische Heimat Zurückgekehrte bei seinem Bruder verbringen.

Halver

—0 Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom vergangenen Samstag zu Sonntag wurde bei einem Handwerker in Grünbaum eingebrochen. Der Täter zertrümmerte eine Fenster Scheibe und stieg durch das Fenster in die Werkstatt ein. Entwendet wurde Handwerkszeug.

—0 Von der Polizeiverwaltung wird uns geschrieben: Scharfere Überwachung des Verkehrs. Immer wieder kann beobachtet werden, daß die Verkehrsvorschriften von den Verkehrsteilnehmern — insbesondere von Kraftfahrern und Radfahrern — nicht genügend beachtet werden. Erhebliche Unfälle sind manchmal die Folge davon. Es liegt deshalb im Interesse der Verkehrssicherheit, den Verkehr scharfer als bisher zu überwachen. Alle Verkehrsteilnehmer werden darum legalmäßig gewarnt und darauf hingewiesen, die Verkehrsvorschriften zu beachten. Bei Feststellung von Uebertretungen wird unmissverständlich eingeschritten.

—1 Am Totenfest haben die Gemeinde Halver und die Ortsgruppe der NSDAP Kränze am Ehrenmal für die Gefallenen auf dem Hohenzollernpark niederlegen lassen.

—1 Tretet dem Luftschutz bei! Mit diesen Worten auf über die Straßen unseres Ortes gepatenten Transparenten wird die hiesige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes um Mitglieder. Ebenso sind z. Bt. die Bezirks- und Blockwarte mit der Mitgliederwerbung beschäftigt. In Anbetracht der Wichtigkeit möge sie guten Erfolg haben.

—1 Deutsche Arbeitsfront. Im Gasthof Lückmann (Jägerhaus), hier selbst, findet am Mittwochabend 8.30 Uhr eine Mitglieder- und Beiratsversammlung des deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, Ortsgruppe Halver statt. In dieser Versammlung haben alle organisierten, nichtorganisierten und erwerbslosen Volksgenossen teilzunehmen.

—1 Bäuerinnen-Verband. Es wird darauf hingewiesen, daß die für Samstag, dem 2. Dezember vorgesehene Abendsfeier des Bäuerinnen-Verbandes des Kreises Altena auf Mittwoch, den 6. Dezember verlegt ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnahme der Bäuerinnen an der am 2. Dezember in Hamm stattfindenden Kundgebung dringend erwünscht ist. Anmeldungen müssen sofort bei Herrn Rudolf Heinemann, Halber erfolgen.

Es ist Pflicht jeder Bäuerin, dem Bäuerinnen-Verband bis 1. Januar 1934 beizutreten. Anmeldungen für den Ortsverband Halber nehmen Frau Cleber-Eichholz und Frau Bormann-Othmarhausen entgegen.

—1 Oberbrügge. Die Ortsgruppe Oberbrügge im DSB. veranstaltete am Totensonntag, vormittags 11 Uhr im Hotel Süderland für ihre Mitglieder eine schlichte, aber erhebende Gefallenen-Gedenkstunde, zum Gedächtnis und zu Ehren der gefallenen 30.000 Verbandskollegen, unter denen sich auch zwei Kollegen aus der damals 13 Mann starken Ortsgruppe Oberbrügge befinden. Die Namen dieser Toten sind in der Ehrenhalle des Verbandshauses zu Hamburg für alle Zeiten unverlöschlich eingegraben. Zum steten Gedächtnis hat der Verband die Patenschaft des Soldatenfriedhofes in Caubry bei Cambrai (Nordfrankreich) übernommen, dieser ist neu ausgestaltet und zu einem Ehrenhain hergerichtet, in dem über 3000 tote deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die Vortragsfolge, in der ernste Musik mit Gedichtvorträgen und Vorträgen abwechselte, und in der der Vertrauensmann eine dem Sinne der Veranstaltung entsprechende Ansprache hielt, wurde mit dem gemeinsamen Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ beendet. Den Teilnehmern wird diese Veranstaltung unvergesslich sein.

Schalksmühle

—1 Gründungsversammlung der Ortsgruppe Schalksmühle des Verbandes weiblicher Angestellter (VWA). Die Einberufung dieser Versammlung war von der VWA-Geschäftsstelle Hagen aus erfolgt. Die Versammlung wies erfreulicherweise schon eine recht beachtliche Teilnehmerzahl auf, so daß die Voraussetzung für eine Neugründung gegeben war. Die Geschäftsstellenleiterin Fräulein Plomin-Hagen, eröffnete um 8.30 Uhr die gut besuchte Versammlung mit begrüßenden Worten und dankte für den guten Besuch. In ihrem Vortrag „Die weibliche Angestellte in der Deutschen Arbeitsfront!“ sprach sie ausführlich über die Bedeutung der Zugehörigkeit der weiblichen Angestellten zur Deutschen Arbeitsfront. Wie Dr. Lehmann ihn befragenden schwedischen Journalisten erklärte, wird die Vollberechtigung des Arbeitnehmers zum Ausdruck kommen durch den Besitz des Staatsbürgerrechts. Der Besitz des Staatsbürgerrechts aber wird gebunden sein an die Mitgliedschaft und an die Zugehörigkeit zu einem Stande. Die schlichten Tugenden — Gefolgschaftstreue, Dienstbereitschaft und Hingabe an die Pflicht — seien wertvoller als die besonderen Gaben und Geschicklichkeiten, mit denen jede einzelne unterschiedlich ausgestattet ist. Die Rednerin beleuchtete anschließend die Einrichtungen des Verbandes und ging dann zur Ernennung des Vorstandes über. Der Vorstand der neu gegründeten Ortsgruppe Schalksmühle setzt sich wie folgt zusammen: Magdalena Steinbach, Vorsitzende, Magdalena Jung, Schriftführerin, Martha Dide, Zahlstellenleiterin, und Paula Pfender und Liselotte Burt als Beisitzerinnen. Im kommenden Monat soll im „Cafe Schulz“ eine schlichte Abendsfeier veranstaltet werden. Geschäftsführerin Plomin-Hagen, schloß den Abend mit einem dreifach „Sieg Heil!“ auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Volkstanzler.

—1 Ihre Silberhochzeit können am heutigen Dienstag die Eheleute Ernst Langeheidt und Frau Klara geb. Wader, Wirthstr. 16 begehen. Die eigentliche Feier findet am Samstag, 2. 12. statt. Wir gratulieren.

Dahlebrück

—1 Werbeabend für den Reichsluftschutzbund. Die Reichsluftschutz-Ortsgruppe Schalksmühle veranstaltete Samstag einen Werbeabend, der sehr gut besucht war. Der Bezirksobmann W. Böcklein des Bezirks Dahlebrück dankte für den zahlreichen Besuch und wies auf die Bedeutung des Abends hin. Lehrer Rittinghaus als Propagandawart der Ortsgruppe Schalksmühle hielt einen ausführlichen Vortrag über „Luftschutz, das Gebot der Stunde“. Nicht oft genug kann auf die Notwendigkeit des Luftschutzes für das abgerückte Deutschland inmitten der stark gerüsteten Nachbarstaaten hingewiesen werden. Das erzieherische Problem liegt in der Notwendigkeit, buchstäblich das ganze deutsche Volk in der Bereitschaft zum Luftschutz zusammenzuführen. Diese Aufgabe sei, wenn sie gelöst wäre, von stärkstem volksgemeinschaftlich bildendem Wert. Wenn viel leicht auch noch einzelne Gruppen und Gefinnungsgemeinschaften sich dagegen sträubten, in dem großen Siegel des Nationalsozialismus verschmolzen zu werden, der Luftschutz sei das Mittel, auch den letzten Gegner des neuen Staates für den Gedanken der Volksgemeinschaft zu gewinnen und ihn der großen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes einzugliedern. Die feindliche Luftwaffe gefährde jeden gleichermaßen. Im Luftschutz müßten deshalb alle in treuer Verbundenheit zusammenstehen. — Der Ortsgruppenleiter Dr. H. Franz-Schalksmühle, hielt einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern und führte anschließend auf dem Hof die Bekämpfung von Brandbomben praktisch vor. Der Abend fand lebhaftes Interesse. Rünftig sollen regelmäßig Schulungsabende durchgeführt werden, deren Besuch nur dringend empfohlen werden kann. Mäße dieser Werbeabende dem Luftschutz viele neue Mitglieder bringen. Er ist nicht nur eine vorbereitende Maßnahme zur Sicherung von Leben und Eigentum einzelner, sondern Staatsbürgerpflicht.

Breckerfeld

—1 (e) Wegbau Breckerfeld-Heide-Kreuzweg-Berghausen-Wahnscheid-Stöden und Kreuzweg-Loh-Gröbstraße. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsplanes kommt nun ein großes Wegeprojekt in hiesiger Gemeinde zur Durchführung, das schon vor Jahren geplant war. Die Straße Krummenohl-Bühren, die in den letzten Jahren bis Stöden weitergebaut wurde, soll über Wahnscheid-Berghausen und Heide bis Breckerfeld geführt werden, wo-

durch Breckersfeld eine zweite Verbindung mit dem Volmetal erhält. Gleichzeitig erhält diese projektierte Straße vom jetzigen Kreuzweg zwischen Berghausen und Heide eine Verbindungsstraße über Loh mit dem Ort und damit nach Zählerbrück, der dritten Verbindung unserer Stadt mit dem Volmetal. In einer von der Verwaltung einberufenen Versammlung, an der Bürgermeister Nieder-Westermann, Gemeindevorsteher Hermann, Amtsanwärter Simon und 30 Interessenten teilnahmen, wurde bekanntgegeben, daß die Aussichten für den Begebau deshalb günstig sind, weil Kreis und Staat den Tariflohn als Beihilfe in sichere Aussicht gestellt haben. Immerhin bleiben noch die Grundstücke, die Fuhrhöfe, das Walzen, die Steine, die Geräte usw. aufzubringen. Da die Gemeinde nicht in der Lage ist, für Grundstücke und Fuhrhöfe Aufwendungen zu machen, so wurden die Interessenten aufgefordert, diesen Teil zu übernehmen. Nach längerem zähen Verhandeln und nachdem Gemeindevorsteher Hoffmann energisch an die Opferbereitschaft als ein Zeichen der Zeit appelliert hatte, erklärten sich die anwesenden Interessenten hierzu erfreulicherweise bereit, wobei zu bedenken ist, daß über 6000 Kubikmeter Steine außer der zu bewegenden Erde gefahren werden müssen. Es wurde erwartet, daß ein verbliebener Rest von den Interessenten der Stadt übernommen wird. Eine örtliche Besichtigung ist für Mittwoch, den 29. d. M., 13 Uhr, ab Amtshaus vorgesehen. Falls die Witterung es zuläßt, soll mit dem Begebau in Kürze begonnen werden.

—c Sammlung für die Winterhilfe. Zur besseren Durchführung der Sammlungen für das Winterhilfswerk ist die Gemeinde Breckersfeld in 35 Bezirke eingeteilt worden, für die Sammler berufen wurden. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember soll eine besondere Geldsammlung für die Winterhilfe angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes durchgeführt werden, wofür den Sammlern besondere nummerierte Listen zugehen. Dieselben Sammler werden auch künftig die ersparten 25 Pfennig pro Person an den Eintopfgerichtssonntagen einziehen.

—f Jahreshauptversammlung des Vereins für Bienenzucht Breckersfeld. Unter der Leitung seines Vorsitzenden Ernst Mähler, hielt der Verein für Bienenzucht im Vereinslokal Höller seine abschließende Jahreshauptversammlung ab. Nach der Protokollvorlesung über die vorige Sitzung ging aus dem Jahresbericht hervor, daß infolge einer schlechten Honigernte die Imker leider nicht auf ihre Kosten kamen, ja vielmehr große Opfer aufbringen müssen, um ihre Völker durch den Winter zu bringen, da der Staat den steuerfreien Zucker den Imkern vorenthält. Infolgedessen wurde bestimmt mit einem Rückgang der Völker zu rechnen sein. Infolge der schlechten Erträge hätte man darum von einer Ausstellung, die mit dem hiesigen Obstbauverein geplant war, absehen müssen. Infolge spärlicher Wirtschaft im Verein konnte der Kassierer Lehrer Goldmann einen günstigen Kassenbericht erstatten. Die Kasse wurde von 2 Mitgliedern geprüft und für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Nachdem der Vorsitzende ein Rundschreiben des Führers der Landesgruppe Westfalen des deutschen Imkerbundes, Geheer-Sundern verlesen hatte, legte der Vorstand seine Ämter nieder. Landwirt Ludwig Boecker als ältester anwesender Imker wurde einstweilen mit der Leitung des Vereins bezw. Gleichschaltung betraut und stellte fest, daß der bisherige Vorsitzende als Führer der

Ortsgruppe Breckersfeld im deutschen Imkerbund vorgeschlagen wurde. Ein Vermerk des Kreisbauernführers soll dazu eingeholt werden. Ortsgruppenführer Mähler übernahm nun wieder die Leitung, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ernannte zum Schriftführer Imker Rich. Schmidt und zum Kassenwart den Imker Bernh. Goldmann. Dem warmherzigen Aufruf des Landesgruppenführers soll entsprochen werden, jeder Imker soll dem Führer nach bestem Können und Vermögen von seinem Honig für das Winterhilfswerk abgeben. Eine namentliche Liste soll zum Eintragen herum gereicht werden, und der gespendete Honig muß am 5. Dez. beim Ortsgruppenführer E. Mähler sein.

Infolge der schlechten Wirtschaftslage wurde der Jahresbeitrag auf den niedrigen Stand von 2.— RM belassen und das Eintrittsgeld auf 2 RM erniedrigt. Von dem billigen Vereinsbezug der Westf. Bienenzeitung (1,60 RM jährl.) machten mehrere Imker Gebrauch. Zum Schluß unterbreitete der Führer zur Verbesserung der Honigweide verschiedene praktische Vorschläge und schloß gegen 20 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

Brügg

—: Kaum ist der erste Schneefall hier eingetreten, als auch schon ein Schiffsfall gemeldet werden kann. Der 11jährige Sohn des Eisenbahnschaffners G. vergnügte sich mit einer Anzahl Kinder auf der Ruhweide mit Schilf, als er plötzlich einen Schi verlor und dadurch stürzte, wobei er einen Unterschenkelbruch erlitt. Die Sanitätskolonne schaffte ihn in die elterliche Wohnung, von wo aus er dem Krankenhaus in Lüdenscheid zugeführt wurde.

Kierspe

—s Aufführung „Verdun“ beim Winterfeste des Turnvereins. Die Vorbereitungen für das am 2. Weihnachtsfeiertage stattfindende Winterfest des Turnvereins sind in vollem Gange. Der Verein hat sich eine große Aufgabe durch den gefakten Beschluß gestellt, außer dem turnerischen Teil, ein Heldentstück vom deutschen Soldaten „Verdun“ von W. A. Pannet — zur Aufführung zu bringen. Der Autor, der als Frontsoldat und Kämpfer des großen Weltkrieges gewirkt hat, schildert in diesem Werk ein naturgetreues Erlebnis. Nichts Gehässiges, Ueberhebendes gegen den Feind, sondern ein erschütterndes Kriegserleben vor Verdun in wirklichkeitsnaher Form wird uns hier vor Augen geführt. Nicht allein den Frontsoldaten, sondern auch der größten Heldin des Krieges — der deutschen Mutter — ist hier ein Denkmal gesetzt. Wir sehen und hören in 5 Akten, wie die heldenhaften Söhne unseres Vaterlandes die Heimat verteidigt haben und dabei ihr Leben hergaben. — Die einzelnen Rollen sind in guten Händen, erfahrene Spieler haben sich für die Aufführung eingesezt, jodas uns ein gutes Gelingen gesichert erscheint.

Hilf Deinen darbanden Brüdern und Schwestern! Arbeite mit am W. H. W.

Rönsahl

—c Totenfest. Der letzte Sonntag des evgl. Kirchenjahres, dem Gedenken unserer teuren Toten geweiht, fand kirchlich einen würdigen Abschluß. Der Gottesdienst hatte einen guten Besuch aufzuweisen und wurde feierlicher mit dem Kirchenliede „Wachet auf ruft uns die Stimme“ eingeleitet. Seiner Festpredigt legte Pfarrer Radtke das Bibelwort „2. Korinther 5, 1—10“, das da handelt von der Sehnacht nach der himmlischen Heimat, zugrunde und schilderte in fesselnder Weise den Kampf und das Ziel der Menschenseele und wie wir zur Ewigkeit wandeln sollen. Am Schluß des Gottesdienstes verlas Herr Pfarrer Radtke die Namen der im verfloffenen Kirchenjahre gestorbenen 9 Personen der hiesigen Kirchengemeinde. Zum Gedenken an diese lieben Entschlafenen sang die Gemeinde aus dem Kirchenliede „O Haupt voll Blut und Wunden“ die beiden letzten Verse „Wenn ich einmal soll scheiden“ usw. Auf dem Friedhof waren die Gräber geäubert und mit frischen Kränzen, Sträußen und Blumen geschmückt. Am kommenden Sonntag, dem 3. Dez. findet in der hiesigen Kirche Missionsfest statt. Herr Missionar Fink aus Barmen hält morgens im Gottesdienst die Festpredigt und wird derselbe nachmittags um 4 Uhr aus der Mission erzählen.

—c Hitlerjunge Quex! Der Aufführung dieses fesselnden Filmwerkes, welches den Opfergeist der deutschen Jugend kennzeichnete, wohnte am Sonntag mittag in den Lichtspielen Wipperfurth die gesamte hiesige „Hitlerjugend“ bei (HJ, BDM, Jungvolk) und hat dasselbe bei diesen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

—c Für die weisfältigen Bauern hat der kommende Samstag, 2. Dez. eine ganz besondere Note. In Hamm sprechen der Reichsbauernführer und Ernährungsminister Doree, Reichsobmann Weinberg und Landesobmann Kofst. Der hiesige Ortsbauernstand wird nicht verfehlen, diese Kundgebung zu besuchen und liegt es im Interesse eines jeden Bauern sich daran zu beteiligen.

Nah und Fern

—o München im Winterkleid. In München setzten starke Schneefälle ein. Die Stadt bietet bereits ein ausgesprochen winterliches Bild. In den bayerischen Bergen hat der Schneefall zu einer ahnsehnlichen Schneedecke geführt.

—o Historisches Schloß eingestürzt. Im Schloßgebäude in Lahn (Niesengebirge) brach ein Brand aus, der sich so stark verbreitete, daß das Schloß bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Das Schloß war etwa 300 Jahre alt und besaß historischen Wert; seit 1805 ist es im Besitz einer Familie von Haugwitz. Ein Teil der Einrichtungsgegenstände konnte gerettet werden.

—o Zwei Feuer tödlich verunglückt. Bei Zwickau in Sachsen wurden auf dem Wilhelm-Schacht 1 die beiden Feuer Paul Penzel aus Wildenfels und Kurt Krauß aus Planitz durch Zubruchgehen eines Ortsteiles verschüttet. Während Penzel sofort tot war, gelang es nach zwölfstündiger Arbeit Krauß zu befreien. Er ist jedoch später infolge Herzschwäche gestorben. Beide sind Familienväter.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt Karten!

Wilhelm Karthaus
Else Karthaus
geb. Lausberg

Vermählte

Edelkirchen, den 28. Nov. 1933.

Danksagung.

Für all' die Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter danken wir herzlich. Unser Dank gilt auch Herrn Pastor Stommel für seine liebevollen und trostreichen Worte.

Geschw. Jung.

Mesenhohl b. Carthausen, im Nov. 33.

Schalksmühler
Turn-Verein e. V.

Am Samstag, den 2. Dezemb. 1933
feiert der Verein in der Turnhalle
sein

40-jähr. Bestehen

verbunden mit der
25jährigen Gründungsfeder
der Turnerinnen-Abteilung
Anfang 19 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet:
Der Turnrat.

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinenbau,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungs- und Kältetechnik,
Landw. Masch., Radiotechnik
Lage
Bauschule
Stoff, anerkannt v. Uppel
Architektur, Tiefbau,
Eisenbeton, Stahl-
bau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern



Ruhe sanft, du gutes Mutterherz,
Dir den Frieden, uns den Schmerz.

Heute morgen 8^{1/4} Uhr entschlief sanft
und ruhig nach langem, schweren, mit großer
Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte
Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Friedr. Schmidt

Wilhelmine geb. Berg

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limpurg b. Kierspe, Ebenstück b. Kierspe,
Elbringhausen b. Kierspe und Kierspe, den
27. November 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den
30. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus.

Bäuerl. Bezugs- und
Abfah-Genossenschaft
Halver.

Der Preis für
Thomasmehl
ist vorübergehend
um ca 30 % je Ztr.
herabgesetzt.

Bestellungen werden bis
zum 31. ds. Mts. ent-
gegen genommen.

Kreisäge

mit eis. Tisch, schräg,
hoch und tief zu ver-
stellen sofort billig
zu verkaufen.
Tel. Hagen Nr. 21569

Rindfleisch 65 %
Kalbfleisch . 70 %
Gehacktes . . 80 %

Alex Schmale, Halver.
Milchwirtschafts-
Verband Wuppertal,
Bezirk Schwelke.

Diejenigen an Händ-
ler liefernde Milcher-
zeuger, welche noch
nicht im Besitz der
Abrechnungsfomulare
sind, können diese beim
Vorh. Ernst Osen-
berg in Beyer in Em-
pfang nehmen.

Auskunft über Ausfül-
lung derselben wird
dort erteilt.
Der Vorstand.

Erhalte in den nächsten
Tagen einige Waggon-
ladungen
Brehkoks 40/60 und
20/40 ferner Langen-
bräumer Antrazit
Auf 3, Langenbräumer
Eierformbriketts

Bestellungen nehme
entgegen. Auf Lager
vorhanden:
Reine Stückkohlen,
Fettmug 2, Ekmug 2,
Schmiedekohlen,
Braunkohlenbriketts

C. Zimmermann,
Obl.-Rönsahl,
Telefon Nr. 211 Rönsahl.

... einige Tropfen
MAGGI'S Würze
verbessern
das einfachste Essen.

Herzliche Weihnachtsbitte

der Krüppelanstalten Volmarstein i. Westf.

Schon warten die Freunde vom Krüppelheim,
Ob nicht bald erscheint der Weihnachtsreim.
So soll er denn nicht ersticken im Keim.
Sorgenvoll seufzet der Anstaltsleiter,
Ordnet bekümmert die Rechnungen weiter,
Sitzet und sinnet: „Wo nehm ich die Zeit her
Schnell den Leuten von uns zu berichten
Oder von Weihnachten schön zu dichten
So, daß sie uns vergessen mit nichten?“
Sirahlt nicht ein heller Hoffnungsstern?
Oder glaube ich's nur so gern?
Spenden kommen von nah und fern!

Wieder naht Weihnachten! Helfen Sie uns trotz der Not
der Zeit, unseren 730 Krüppeln, Alten, Schwerkranken,
Taubstummen und Siechen den Weihnachtstisch zu decken.
Jede Gabe der Liebe, gleichviel ob Geld, Lebensmittel, Kleidung,
Tabak, Spielwaren usw. ist uns willkommen.
Mit herzlichem „Vergelt's Gott“ und herzlichem Segens-
wunsch zum Weihnachtsfest

Pastor Vietor

Leiter der Krüppelanstalten Volmarstein-Ruhr
Postcheckamt Köln 29 490.

Gemeinde Halver.

Wegen vorzunehmender
Reparatur wird
die Wasserleitung heute
von 16 bis 17 Uhr
gesperrt.

Halver, den 28. Nov. 33.

Der Gemeindevorstand.

Laubsägeholz,

Laubsägen
Vorlagen

empfehl

Wilh. Bell jr., Halver Auf 442